



Ein lebender Euhemerus¹

Als ich über das Erbe von Eric Berne nachdachte und über seinen kulturellen Einfluss auf die heutige TA-Community, erforschte ich, welchen Einfluss seine Schriften auf die gegenwärtigen TA-Theoretiker haben. Ich sah die Artikel, die 2016 im *Transactional Analysis Journal* veröffentlicht wurden, daraufhin durch, wie oft Eric Berne in ihnen zitiert wurde. Ohne das Editorial und die Rezensionen zu berücksichtigen, fand ich 69 Zitate. Das sind 7,7% der insgesamt 890 Referenzen. Die meisten davon (57) stammen aus seinen Büchern und die anderen zwölf aus Artikeln oder unveröffentlichten Schriften. Zwei Artikel widmeten sich der Person Eric Berne und der frühen Entwicklung seiner Ideen (und zitierten ihn insgesamt 21-mal). Lässt man diese beiden Artikel außer Acht, finden sich immer noch 38 Berne-Zitate und kommt damit auf eine Quote von 6% der gesamten Zitate. Und nur sieben Artikel dieses Jahrgangs (24%) zitierten Berne überhaupt nicht.

Marco Mazzetti



Ich deute dieses Ergebnis folgendermaßen: Berne ist zwar in der aktuellen wissenschaftlichen TA-Literatur präsent, doch die Wahrnehmung beschränkt sich auf seine berühmtesten Bücher. Seine zahlreichen anderen Schriften hingegen scheinen beinahe vergessen zu sein. Mir will fast scheinen, dass es manchmal mehr darum geht, unseren großen Begründer der Transaktionsanalyse mit einem Zitat zu ehren, und nicht so sehr darum, die Reichhaltigkeit und Aktualität seiner kulturellen Stimuli zu reflektieren.

¹ Dieser Artikel erschien ursprünglich am 5. April 2017 in *The Script*, 17, 4, S. 3. Übersetzung und Abdruck erfolgen mit Genehmigung der *International Transactional Analysis Association*.

Der Begründer der Transaktionsanalyse veröffentlichte Dutzende von Artikeln, die meisten davon nicht in der TA-Presse. Berne wünschte, die Transaktionsanalyse außerhalb unserer Community zu verbreiten und bekannt zu machen. So erinnert uns Carol Solomon daran, dass Berne täglich Unmengen schrieb. Doch gegenwärtigen TA-Theoretikern scheint diese Goldmine an Ideen nicht besonders bekannt zu sein. Die meisten begnügen sich damit, aus seinen drei bekanntesten Büchern zu zitieren: „Die Transaktionsanalyse in der Psychotherapie“, „Was sagen Sie, nachdem Sie ‚Guten Tag‘ gesagt haben?“ und „Grundlagen der Gruppenbehandlung“. Sie verzichten jedoch darauf, die ganze Breite von Bernes Kreativität zu erforschen.

Nachdem ich selbst das Privileg hatte, mit eigenen Händen einige Schriften aus Bernes reichhaltigem Fundus zu berühren, wurde ich zum enthusiastischen Unterstützer des Projekts „Eric Berne Archiv“, das so großzügig und klug von Carol Solomon geführt wird. Dabei wird sie unterstützt von der früheren ITAA-Präsidentin Gloria Noriega, von Anne Heathcote, eine unerschöpfliche Quelle von Ideen, und von Eric Bernes Sohn Terry, der die Unterstützung der Familie zugesagt hat.

Jetzt können alle Transaktionsanalytiker weltweit in die Tiefe von Bernes Werk vordringen. Mit seiner Intuition war er oft seiner Zeit voraus und wurde erst durch spätere Entwicklungen bestätigt, besonders in den Neurowissenschaften und der Experimentalpsychologie. Die Ausgaben des Transactional Analysis Bulletins sind nun online verfügbar. Und wir haben damit zum ersten Mal die Chance, nachzuvollziehen, wie Eric Berne als Herausgeber die Kreativität der ersten Transaktionsanalytiker stimulierte, sammelte und ordnete. Viele grundlegende Beiträge wurden hier veröffentlicht.

Eric Berne ist nicht einfach unser Ehemerus; 1963 hatte er ihn in „Die Dynamik von Gruppen und Organisationen“ als Begründer einer Gemeinschaft und einer Geschichte definiert. Er ist auch mehr als eine Art Monument, das man verehrt. Nein, er ist immer noch eine lebendige kulturelle und theoretische Herausforderung. Ich hoffe, dass unsere TA-Gemeinschaft entdecken wird, wie frisch und kreativ sein Erbe ist, das uns nun durch das Online-Archiv zugänglich ist. Wenn wir seinem Beispiel als mutiger, pragmatischer

Innovator mit wachem Geist folgen, können wir immer noch immens viel von ihm lernen. Das Eric Berne Archiv ermöglicht uns, unsere Wurzeln zu entdecken und sie wiederzubeleben. Wir können in unsere Tradition eintauchen und herausfinden, wie lebendig und verheißungsvoll sie immer noch ist!

Der große Gustav Mahler schrieb einmal, ein Traditionalist zu sein bedeute nicht, Asche anzubeten, sondern vielmehr, Bewahrer des Feuers zu sein.

Auch Sie können entdecken, wie viel Feuer Bernes Erbe enthält!